

# Lebenssituation und berufliche Belastungen von Medizinstudenten

Thomas Muth, Silvester Siegmann und Sieglinde Schwarze

**In der Zeit des Studiums sehen sich viele Studierende persönlichen Herausforderungen gegenüber: Ein völlig neues Lebensumfeld, veränderte Lernanforderungen, Trennung von Elternhaus und Freundeskreis oder auch schwierige finanzielle Bedingungen. Psychische Beeinträchtigungen scheinen unter Studierenden weit verbreitet<sup>1</sup>. Mehrfachbelastungen sind häufig: Fast zwei Drittel der Studierenden sind, in unterschiedlichem Umfang, nebenher erwerbstätig<sup>2</sup>. Zur Beteiligung an der Familienarbeit wie z. B. Versorgung und Pflege von Angehörigen gibt es keine Angaben.**

Ziel dieser Arbeit ist eine erste Beschreibung der Lebensumstände und Belastungen von Studierenden der Medizin in Düsseldorf, um Ansatzpunkte für mögliche Präventionsmaßnahmen abzuleiten.

Die reguläre Arbeitsschutzunterweisung der Studierenden der Humanmedizin an der HHU wurde zu einer Befragung mit einem weitgehend standardisierten Fragebogen genutzt.

Diese Pflichtveranstaltung zu Beginn des klinischen Studienabschnitts wird von den Studierenden meist in der Zeit vom 5.-7. Semester besucht.

## Ergebnisse

171 von 190 Studierenden haben sich beteiligt (90%). Studentinnen stellten dabei die Mehrheit (n=99,58%). Das mittlere Alter lag, unabhängig vom Geschlecht, bei 21,9 Jahren (s=2,8). Die meisten Studenten/-innen waren 21-23 Jahre alt (70%). Gut die Hälfte aller Befragten lebt bereits selbstständig in einer eigenen Wohnung oder einer Wohngemeinschaft. Von den Übrigen wohnen weibliche Studierende eher noch bei den Eltern (29%), während von den Kommilitonen ein Platz im Studentenwohnheim bevorzugt wird (26%). Das Einkommen der hier befragten Medizinstudenten stammt im Wesentlichen aus der Unterstützung durch die Familie (Eltern). Dieser Anteil macht im Mittel 65% der verfügbaren finanziellen Mittel aus. Sowohl BAföG (17%) als auch eigene Erwerbstätigkeit, mit 12% Anteil am Einkommen, spielen insgesamt eher eine untergeordnete Rolle.

25% der weiblichen und 21% der männlichen Studierenden arbeiten regelmäßig neben dem Studium. Über die Hälfte aller Befragten ist wenigstens manchmal erwerbstätig (54%). Die ausgeübten Tätigkeiten haben sehr oft Bezug zum Studium (Bereich Gesundheit und Pflege). Nachtarbeit fällt für 25% der Erwerbstätigen an. Die Studierenden schätzen ihren

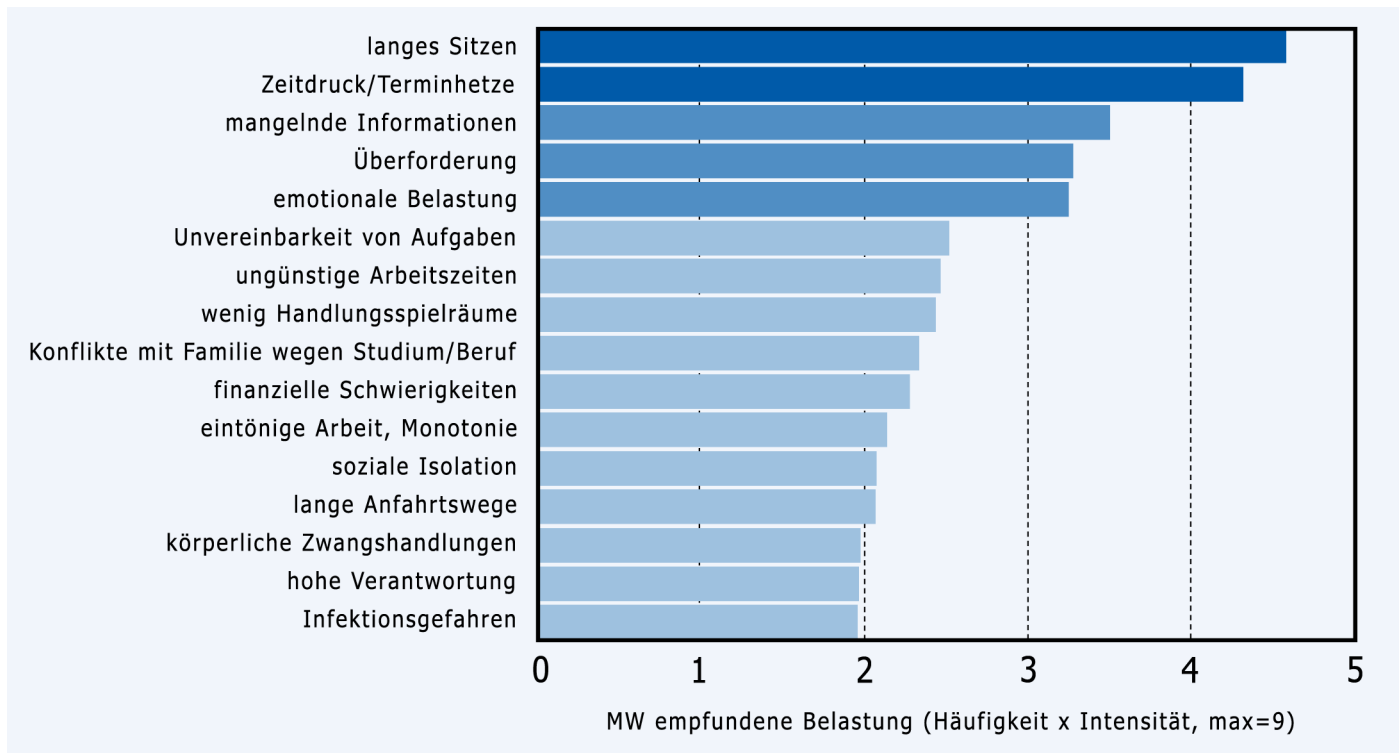
persönlichen Zeitaufwand für Studium und Nebentätigkeiten insgesamt als sehr hoch ein: Im Semester 58,4 Stunden (s=21,7), in der vorlesungsfreien Zeit 37 Stunden (s=27,6) pro Woche. Abbildung 1 zeigt, welche Faktoren von den Studierenden als besonders belastend empfunden werden.

In dieser Phase des Studiums spielen Belastungsfaktoren, die von anderen Erwerbstätigen häufig genannt werden, wie Mobbing, sexuelle Belästigung usw., überhaupt keine Rolle.

## Zusammenfassung

Die befragten Studierenden der Humanmedizin an der HHU unterscheiden sich von anderen Studenten/-innen: Der Anteil erwerbstätiger Studenten (54%) liegt hier unter denjenigen, die z. B. aus Essen<sup>3</sup> (66%) oder auch aus Berlin<sup>4</sup> (70%) beschrieben werden. Die Gruppe von Studenten, deren Unterhalt wesentlich von den Eltern bestritten wird, ist mit 40% größer als in anderen Erhebungen<sup>2</sup> (z. B. 12%). Die beschriebenen Belastungen resultieren aus den spezifischen Gegebenheiten des Medizinstudiums. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Beanspruchung im Verlaufe des klinischen Abschnitts eher zunimmt. Der Zeitaufwand mag bisweilen überschätzt werden, ist aber wohl bereits in dieser Studienphase sehr hoch. Ver-

Abbildung 1: Belastungssituation bei Studierenden der Medizin



änderungen sind im organisatorischen Bereich zu fordern: Reduzierung passiver Phasen, Verbesserung der Kommunikation und die Entzerrung von Terminen und Aufgaben mit dem Ziel einer Erweiterung der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Sinnvolle Angebote an die Studierenden wären nach den oben geschilderten Ergebnissen: Unterstützung beim Zeitmanagement und - besonders auch im Hinblick auf spätere Anforderungen im Berufsleben - Hilfestellung bei der Bewältigung emotionaler Belastungen.

## Literatur

- 1 Graf G, & Krischke NR: Psychische Belastungen und Arbeitsstörungen im Studium. Stuttgart, Kohlhammer: 2004
- 2 Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der BRD. 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Berlin: 2004
- 3 Nienhäuser W, Becker C, Jans M: Studentische Erwerbstätigkeit und Teilzeit-Studium. Forschungsbericht Universität Essen: 2000
- 4 DGB Berlin Brandenburg / Kooperationsstelle Wissenschaft/Arbeitswelt: Studierende müssen Rechte am Arbeitsplatz kennen. [www.berlin-brandenburg.dgb.de/article/articleprint/4822/-1/348/](http://www.berlin-brandenburg.dgb.de/article/articleprint/4822/-1/348/) Stand: 13.3.2007

## Zur Person

Dr. rer. san.  
Thomas Muth



Diplom-Psychologe, MPH  
seit 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Arbeitsschwerpunkte:  
Psychische Belastungen,  
Gesundheitsförderung,  
Prävention.

[Thomas.Muth@uni-duesseldorf.de](mailto:Thomas.Muth@uni-duesseldorf.de)

## Zur Person

Prof. Dr. med.  
Sieglinde Schwarze

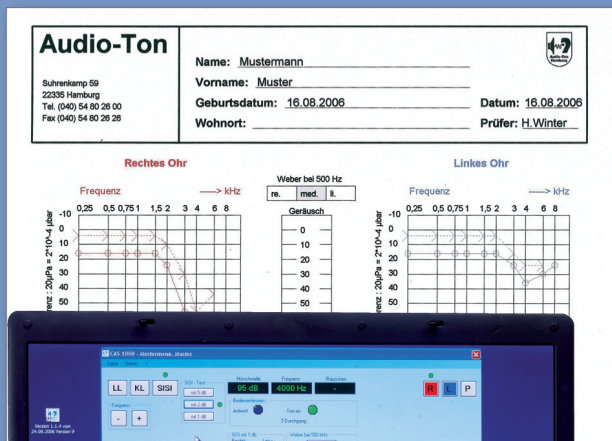


Komm. Direktorin des Instituts für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

[sieglinde.schwarze@uni-duesseldorf.de](mailto:sieglinde.schwarze@uni-duesseldorf.de)

Muth, T. et al: Lebenssituation und ... ISSN 1861- 6704 Prakt. Arb.med. 2007; 9: 12-13

# CAS 1000K Audiometrie am Bildschirm



- Luftleitung, Knochenleitung
- SiSi-Test, Weber-Test
- Probandenverwaltung
- Ausdruck des Audiogramm-Formulars
- Schnittstellen GDT und XML
- Anamnese und G 20-Auswertung
- Ideal für Einbindung in Arbeitsmedizinische Programme



**Audio-Ton**  
Medizinisch-Technische Systeme

Suhrenkamp 59  
22335 Hamburg

Fon (040) 54 80 26 00 [www.audio-ton.de](http://www.audio-ton.de)  
Fax (040) 54 80 26 26 [info@audio-ton.de](mailto:info@audio-ton.de)